

# München kann es besser als Peking

Im August dieses Jahres finden in München zum zweiten Mal die European Championships statt, das größte Sportereignis in München seit den Olympischen Spielen von 1972. Nach der heftigen Kritik an den Olympischen Winterspielen, die im Februar dieses Jahres in Peking ausgetragen wurden, sind Zweifel am Erfolg der European Championships verständlich. Aber dazu besteht kein Anlass: Es ist alles bereit für ein tolles Sportfest in München vom 11.8. bis 21.8.2022.

Noch nie hat eine Sport-Großveranstaltung in der öffentlichen Meinung in Deutschland eine so klare Ablehnung erfahren wie die Olympischen Winterspiele, die in diesem Februar in Peking ausgetragen wurden. So zog zum Beispiel Ski-Legende Christian Neureuther, dreifacher Olympiateilnehmer, vor der Eröffnung der Spiele in der ARD-Talkrunde „Hart aber Fair“ über den Austragungsort her: „Diese Region hat mit Winterspielen nichts zu tun. Da wird ein Skigebiet aus dem Boden gestampft. Da schneit es maximal fünf Zentimeter im Winter.“ Gigantismus, Menschenrechtsverletzungen, Kunstschneebänder in Trockengebieten, verlegte Naturschutzgebiete, um Platz für Skiabfahrten zu schaffen, eine harte Durchsetzung von Coronamaßnahmen, das sind einige der Kritikpunkte, die über die XXIV. Olympischen Winterspiele geäußert wurden. Als ein Tiefpunkt der olympischen Geschichte bezeichnete die Süddeutsche Zeitung die Pekinger Spiele. Auch viele der 2898 Sportler, die sich teilweise 4 Jahre auf den Start in Peking vorbereitet hatten und für die der Start bei den Olympischen Spielen der Höhepunkt ihrer Sportlerkarriere darstellte, stimmten den Kritikern zu. So sagte der ehemalige Rodel-Olympiasieger Felix Loch, in Peking Vierter, in der Tagesschau, es sei grundsätzlich ein Fehler gewesen, die Winterspiele nach Peking zu vergeben. Loch rief zu einem diplomatischen Boykott der Spiele von Peking durch Deutschland auf. Einen Boykott durch die Sportlerinnen und Sportler lehnte er aber ab. Er sei dagegen, so Loch, den Athleten die Verantwortung dafür zu geben, dass sich etwas verändert. Viele Athleten hätten nur einmal die Chance, zu Olympia zu fahren.

Aber Peking ist lange vorbei. Jetzt stehen die European Championships vor der Tür: Europäische Titelkämpfe parallel in den neun Sportarten Turnen, Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Klettern, Beachvolleyball, Triathlon und Tischtennis. Die European Championships, deren erste Auflage 2018 in Glasgow und Berlin stattgefunden hat, werden 130 Millionen Euro kosten. Voraussichtlich 4.700 Sportler werden 50 Jahre nach den Olympischen Spielen von München in die Bayerische Landeshauptstadt kommen.

München hätte in diesem Jahr die erste Stadt weltweit werden können, die sowohl Olympische Sommer- und Winterspiele ausgerichtet hat. Das schaffte aber Peking, nachdem die chancenreiche Münchner Bewerbung für die Winterspiele 2022 am "Nein" der Münchner Bevölkerung – und auch der Bevölkerung in Garmisch-Partenkirchen sowie in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden - bei den Volksabstimmungen im November 2013 scheiterte. Jedoch wird München mit den European Championships immerhin die aktuell größte europäische Sportveranstaltung ausrichten.

Das wirft die Frage auf, ob die Kritikpunkte, die im Februar gegen die Spiele von Peking geäußert wurden, auch auf die European Championships zutreffen. Ich meine, die Antwort auf diese Frage lautet „Nein“, trotz der hohen Kosten und der vielen Teilnehmer. Es wird in München keinen Gigantismus beim Bau neuer Sportstätten geben, wie bei der 2 Milliarden teuren Rodel- und Bobbahn in Peking. Stattdessen werden in München bereits bestehende Sportstätten genutzt, die nur modernisiert und der Zeit angepasst wurden, wie z.B. die Ruderanlage in Oberschleißheim oder die Rudi-Sedlmayer-Halle, jetzt als Audi Dome bekannt, der Austragungsort der Tischtennis-Wettbewerbe. Es wurden keine neuen Bauflächen oder sogar Naturgebiete für neue Sportanlagen genutzt, vielmehr werden die meisten Sportarten im Olympiapark stattfinden, wo das Olympiastadion und die Olympiahalle für viele Wettkämpfe in der Leichtathletik und im Turnen genutzt werden. Auch die Mountainbiker kämpfen auf dem Olympiaberg und die Triathleten schwimmen u.a. im Olympiasee. Der Olympiapark gilt als Musterbeispiel für eine nachhaltige Nutzung von Olympischen Anlagen, von der Bevölkerung bestens angenommen als Naherholungsgebiet und „cooler“ Veranstaltungsort. „Dass die meisten Wettkämpfe an oder in früheren Spiele-Stätten wie Olympiastadion, Olympiahalle oder Ruderregattastrecke ausgetragen werden, gibt's in keiner Stadt auf der Welt“, so äußerte der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter stolz in der Süddeutschen Zeitung.

Mit der tollen Idee, Beachvolleyball und Sportklettern auf dem Königsplatz stattfinden zu lassen, werden auch Wettkämpfe mitten in der Stadt ausgetragen, anders als in Peking, wo die meisten Wettbewerbe in Gebieten weit entfernt vom Stadtzentrum stattfanden. Ganz wichtig für den Erfolg der European Championships ist auch, dass die Münchner Bevölkerung gerne und regelmäßig internationale Sportveranstaltungen besucht – z.B. die vielen Champions League Spiele der FC Bayern-Fußballer, die Europapokal-Spiele der FC Bayern-Basketballer oder die Fußball-EM-Begegnungen, die immer wieder in der Allianz-Arena ausgetragen werden. Die Münchner lieben den Sport und man lädt gerne Touristen aus dem In- und Ausland ein, zum Feiern von Volksfesten, wie bei der Wiesn, oder eben auch zu Sportfesten. Auch wenn zu den European Championships nicht annähernd so viele Besucher wie zu den Olympischen Spielen erwartet werden, scheint eines schon jetzt sicher: München kann es besser als Peking!